

Hyun-Gyoung Kim

## Unbekannte Straße

„Ein Haus – ein sonniger Tag“, so lautet der Titel einer Arbeit von Hyun-Gyoung Kim, die jeweils wichtiger Bestandteil ihrer Arbeiten sind. Manchmal klingen sie nach einem Idyll wie „Blumenmädchen“ oder „Dösendes Huhn“, doch können sie auch irritieren wie „Spazierhund mit Hand“ oder „Siesta-Baum“. Bei all diesen Werken handelt es sich um Skulpturen, die in der Tradition gegenständlicher Kunst stehen und dennoch anders sind. Denn Hyun-Gyoung Kim beschränkt sich nicht auf die Interpretation der Realität, stattdessen schafft sie neue Existenzformen und Hybridwesen.

Für die Ausstellung in der Städtischen Galerie Lehrte hat sie eine „Unbekannte Straße“ eingerichtet, die von ihren ungewöhnlichen Skulpturen gesäumt wird. Bereits das eingangs erwähnte Haus wartet mit einer überraschenden Interpretation auf, denn die zum Lüften aus dem Fenster hängende Bettdecke hat die Form einer Zunge angenommen, als würde das Haus vor Hitze nach Luft hecheln. Diese eher minimale Abweichung von der zu erwartenden Form ist bezeichnend für die Arbeitsweise von Hyun-Gyoung Kim. So erhält ein Hund statt einem Fell eine blau-weiße Zeichnung, die an Porzellanmalerei erinnert und eine Gruppe von Pilzen steht auf menschlichen Beinen. Die Kombination aus zwei unterschiedlichen Lebens- oder Gestaltungsformen schafft zugleich Distanz und Verbindung zwischen alltäglichen Objekten und phantasievollen Möglichkeiten. Dabei geht es der Künstlerin nicht um einen Effekt, sondern um das Nachdenken über Vorstellungen und Normen sowie Abweichungen davon. Verliert ein „Haushund – ein pensionierter Wachhund“ seine Bedrohlichkeit, wenn seine Fellzeichnung dem Dekor eines Kaffeeservices entspricht?

Ein humorvoller Blick auf die Dinge schwingt mit, wenn dem „Siesta-Baum“ seine Krone einmal zu schwer wird und er deshalb seinen Stamm soweit biegt, bis diese zur Erholung auf den Boden zu liegen kommt. Die Skulpturen werden zu Projektionsflächen menschlicher Gefühle und Befindlichkeit, etwas was sonst nur in Märchen, Comics oder fantastischen Geschichten zu finden ist. Als dreidimensionale Objekte wirken die Mischwesen und Tiere jedoch wie ein Gegenüber, das eine eigene Persönlichkeit zu haben scheint. Auf dem Sockel stehend und somit repräsentativ hervorgehoben oder beiläufig auf dem Boden stehend und daher fast übersehen – die stets makellos glatten Skulpturen aus Acrylharz drängen sich nicht auf oder erheben den Anspruch auf Monumentalität. Ihre ambivalente Formgestaltung und Friedfertigkeit stellt eine subtile Infragestellung von Normen und Erwartungen dar.

Ergänzend zu den Skulpturen ist eine Reihe von Buntstiftzeichnungen auf Papier im Format DIN A4, höchstens DIN A3, zu sehen. Dabei handelt es sich nicht um Entwurfszeichnungen, sondern Ideenskizzen, in denen mögliche Erscheinungsformen erstmals formuliert werden, die nach eingehender Prüfung und mit Modifikationen teilweise als Skulptur umgesetzt werden. Die mit kräftigen Farben gestalteten Motive sind stets mittig im Format platziert. Selten erhält der Hintergrund eine Gestaltung, meist bleibt er weiß und bietet einen Freiraum wie um eine einzeln präsentierte Skulptur. Dadurch werden keine Geschichten erzählt und Kontexte geschaffen, sondern ein Individuum porträtiert. Die Darstellung wirkt flach, weil bewußt auf Verkürzungen verzichtet wird, die eine Raumillusion erzeugen. Dies verleiht den Zeichnungen eine kindliche Anmutung, die mit der inhaltlichen Hintergründigkeit kontrastiert, die auch den Skulpturen zu eigen ist.

Julienne Franke, Leiterin der Städtischen Galerie Lehrte, 2021